

Neuer Kurs: Hunde richtig erziehen lernen

NEU-ANSPACH (red). Ab Mittwoch, 27. April, bietet der Schäferhundverein Anspach einen neuen Erziehungskurs für alle Hunderassen an. Der Kurs läuft über einen Zeitraum von zehn Wochen immer mittwochs von 17 bis 18 Uhr und kostet 80 Euro.

Während der Erziehungskurse versuchen ausgebildete Vereinsmitglieder ihr Wissen und die Erfahrungen rund um die Erziehung und Ausbildung des Hundes in Form von Kursen an alle Hundehalter und jeden Hund, unabhängig von der Rasse, weiterzugeben. Hundeliebhaber mit allen Rassen seien herzlich willkommen, teilt Vereinsvorsitzende Melanie Röhrig mit.

Die Erziehungskurse böten eine praxisorientierte Hundeerziehung nach modernen Ausbildungsmethoden. Es würden viele praktische Übungen in Alltagssituationen durchgeführt, aber auch für Fragen rund um den Hund ständen die Ausbilder jedem gerne mit Rat und Tat zur Seite. Abschlussziel sei ein alltagsicherer Familienhund.

Um mit dem Hund richtig arbeiten zu können, sei es sinnvoll, wenn der Hund zu Beginn des Kurses etwa zwölf Monate alt sei. Wichtig sei eine gültige Hundehalter-Haftpflichtversicherung und ein gültiges Impfbuch. Eine Mitgliedschaft des Eigentümers und/oder des Hundeführers ist nicht erforderlich.

Bei Interesse oder Fragen steht Melanie Röhrig unter Telefon 06081/584548, oder die stellvertretende Ausbildungswartin Sabine Klüter unter Telefon 06175/798858 zur Verfügung. Gerne kann man auch einfach mittwochs um 17 Uhr auf das Trainingsgelände am Steinchen kommen.

Dosen in den gelben Sack werfen

NEU-ANSPACH (red). Bisher wurden von dem Entsorgungsunternehmen Bördner die an den Wertstoffstationen der Stadt Neu-Anspach aufgestellten Container für Weißblechdosen noch zur Verfügung gestellt und geleert, obwohl diese schon seit einigen Jahren kein Bestandteil mehr der Entsorgungsleistungsbeschreibung des Dualen Systems sind.

Das Duale System Deutschland (DSD) hatte nämlich bereits 2011 darauf hingewiesen, dass die Sammlung von Weißblechdosen grundsätzlich durch den Gelben Sack erfolgt. Ein zweigleisiges Verfahren sei nicht nötig, da dies auch aus Sicht der weiteren Verarbeitung der Dosen nicht notwendig sei.

Bisher wurde auf eine Abholung der Container vonseiten des vom Dualen System beauftragten Entsorgungsunternehmens Bördner verzichtet, sodass den Bürgern der Service zur separaten Entsorgung von Dosen weiterhin angeboten werden konnte.

In nächster Zeit werden jedoch die im Stadtgebiet aufgestellten Dosencontainer von der Firma Bördner abgezogen, sodass künftig alle Weißblechdosen in den Gelben Sack geworfen werden sollen – es sei denn, man bekommt bei der Rückgabe Pfand dafür.



Burlesque – Die Kunst, sich erotisch zu bewegen

Um die Kunst, sich erotisch zu bewegen, ging es in zwei völlig ausgebuchten Workshops im Tanzzentrum Grün-Gelb. Trainer Lino Fernando Schubert ist einer von etwa 25 lizenzierten Burlesque-Trainern.

20 junge Damen erwarteten die Anweisungen von Schubert. Alle Schritte und Bewegungen wurden vom Trainer vorgeführt, ehe er aufforderte: „Schüttelt alles, was

ihr habt.“ Das sei durchaus anstrengend – und mache vor allem auch viel Spaß.

Burlesque-Tanz sei kein Striptease, es geht dabei um Koketterie, so Schubert. Die bekannteste Vertreterin sei Dita von Teese. Beim Burlesque gehe es um die eigene Erfahrung, und Liebe zum Körper und eben dieses Gefühl seinem Gegenüber zu vermitteln. Dabei müssten die Tänzer nicht

nackt sein, allein die Vorstellung die Hüllen fallen lassen zu können, reiche schon aus. Dabei gelten Mimik und Gestik stets als wesentliches Mittel dieses Ausdruckstanzes; Stuhl, Fächer oder Federboa seien hingegen eher die Nebensache und als Begleiter der Darbietung anzusehen.

Schubert startete das Tänzer-Dasein beim TSC Grün-Gelb in der Sparte Rock'n'Roll

mit acht Jahren. Er tanzte selbst auch Latein und Breakdance. Im Verein ist er Trainer in der Abteilung Rock'n'Roll. Im Frühjahr 2015 erfolgte dann die offizielle Zertifizierung der spezialisierten Münchner Schule als Burlesque-Instructor.

Weitere Infos über die Angebote des TSC gibt es im Internet unter www.tsc-neu-anspach.de. (red)/Foto: privat

Viele Brücken der Freundschaft bauen

PARTNERSCHAFT Jugendliche aus Sentjur und Saint-Florent-sur-Cher besuchen Neu-Anspach

NEU-ANSPACH (bs). In knapp drei Wochen werden in Neu-Anspach „Brücken der Freundschaft“ gebaut, so heißt der Titel des internationalen Jugendprojektes. In der ersten Maiwoche, vom 1. bis 8. Mai, besuchen slowenische und französische Jugendliche aus Neu-Anspachs Partnerstädten Saint-Florent-sur-Cher und Sentjur die Kleblattstadt. Sie alle wohnen privat bei deutschen Jugendlichen, die alleamt Schüler der Adolf-Reichwein-Schule (ARS) sind.

Das Jugendprojekt findet immer abwechselnd in den jeweiligen Ländern statt, in diesem Jahr in Deutschland, im nächsten in Frankreich und dann folgt wieder Slowenien.

Immer mit im Boot sind seitens der Schule die Lehrerin Michaela Schmidt, die im Vorfeld die Schüler auf den Austausch vorbereitet, sowie der Verein zur Förderung internationaler Beziehungen Neu-Anspach e.V. (VzFiB). Besonders engagiert sich hier auch Helga Feller, die sich jedes Jahr Urlaub für das Jugendprojekt nimmt, persönlich betreut, alles plant, koordiniert und auch die Förderanträge bei der EU stellt – und Letzteres überaus erfolgreich. Seit drei Jahren schon wird das Jugendprojekt nämlich seitens der EU durch das Programm Erasmus+ finanziell unterstützt.

Überhaupt laufe das Jugendprojekt inzwischen richtig rund und sei im achten Jahr auch dank des Engagements von Michaela Schmidt bestens etabliert, freut sich der Vereinsvorsitzende des Partnerschaftsvereins Steffen Hampel. Die Nachfrage bei den ARS-Schülern sei groß und es sei inzwischen kein Problem mehr, die französischen und slowenischen Jugendlichen bei



Helga Feller vom Partnerschaftsverein (rechts) und ARS-Lehrerin Michaela Schmidt (2. von rechts) erklären den Ablauf des Jugendprojektes. Foto: privat

deutschen Familien unterzubringen.

In diesem Jahr beschäftigen sich die Teilnehmer an drei Vormittagen mit dem Thema „Von der Tradition zur Innovation“. Dabei können die Jugendlichen zwischen sieben Workshops wählen. Im Freilichtmuseum Hessenpark beschäftigen sich die 13- bis 17-Jährigen mit traditioneller Handwerkskunst, wer sich für Magisches interessiert ist, beim vom Jugendbildungswerk angebotenen Magie- und Zaubererworkshop genau richtig.

Im Musikpalast können die internationalen Jugendlichen südamerikanische Klangerinstrumente, die Cajons (Kistentrommel), ausprobieren, in Kooperation mit dem TSC Grün-Gelb gibt es ein Tanz-Angebot und bei der SG Hausen kann man Basketball trainieren. Wer lieber kocht, ist beim Kochkurs von Cornelia Born-Schulze richtig, die gemeinsam mit den Jugendlichen typische Gerichte aus allen drei Ländern kochen will. Und zu guter Letzt gibt es noch einen Graffiti-Kurs, bei dem die Künstler im öffentlichen Raum „ganz legal“ sprühen dürfen.

Auch nachmittags wird ein abwechs-

lungsreiches Programm geboten. Am Montag geht es nach Bad Homburg, entweder zum Bummeln oder ins Seebad und am Dienstag werden der Wiesbadener Landtag und das Schloss besichtigt. Am Mittwoch wird eine Führung bei Adam Hall angeboten, außerdem steht das Jugendhaus allen offen.

Den Himmelfahrtsdonnerstag können die slowenischen und französischen Jugendlichen in den Familien verbringen. An diesem Tag reisen auch die Erwachsenen aus den beiden Partnerstädten in Neu-Anspach an. Am Freitag fahren dann alle zuerst ins Schloss Freudenberg und dann nach Frankfurt.

Am Samstag, 7. Mai, wird mit einer akademischen Feier das zehnjährige Jubiläum der Partnerschaft mit Sentjur gefeiert. Der Tag endet mit dem bunten Abend ab 19 Uhr im Neu-Anspach Bürgerhaus. Dort werden dann die Jugendlichen ihre Workshops präsentieren, tanzen, trommeln und Zaubertricks aufführen. In der Nacht reisen die Slowenen dann schon wieder ab, am Sonntag früh die Franzosen.

Blut spenden kann Leben retten

NEU-ANSPACH (red). Gemeinsam mit dem Blutspendedienst Baden-Württemberg-Hessen lädt das Neu-Anspacher Rote Kreuz für Freitag, 15. April, von 16.30 bis 20.30 Uhr, zum Blutspendedetermin in die Adolf-Reichwein-Schule in Neu-Anspach ein. Mit dem freiwilligen Aderlass könne jeder Blutspender einen wertvollen Beitrag zur Rettung von Menschenleben leisten. Alleine in Hessen werden täglich knapp 3000 Blutspenden für die Behandlung von Verletzten und Kranken benötigt.

Jede Spende zähle, wirbt DRK-Ortsvorsitzender Holger Bellino. Blut spenden könne jeder Gesunde von 18 bis zur Vollendung des 71. Lebensjahre. Vor der Blutspende erfolge eine ärztliche Untersuchung. Mit Anmeldung, Untersuchung und anschließendem Imbiss sollten Spender eine gute Stunde Zeit einplanen. Wer spenden will, sollte zur Blutspende den Personalausweis mitbringen.

Frühjahrsputz im Tanzzentrum

NEU-ANSPACH (red). Am Samstag, 16. April, findet im Tanzzentrum Grün-Gelb der große Frühjahrsputz statt. Gründliches Reinigen von Schränken und Ecken ist angesagt, dazu Inventur von Porzellan und Glas. Der Verein hofft auf zahlreiche Helfer. Treffpunkt um 10 Uhr Kransberger Straße 11 in Westerfeld.

Heute Konzert in der ARS

NEU-ANSPACH (red). Die Adolf-Reichwein-Schule lädt heute zum diesjährigen Kammermusikabend ein. Schülerinnen und Schüler aller Jahrgangsstufen gestalten ein stilistisch weit gefächertes Programm. Das Konzert beginnt um 19 Uhr in der Aula der ARS. Der Eintritt ist frei.

Versammlung des VdK

NEU-ANSPACH (red). Am Samstag, 23. April, findet um 15 Uhr die Jahreshauptversammlung des VdK Neu-Anspach im Bürgerhaus statt. Auf der Tagesordnung stehen unter anderem die Ehrungen langjähriger Mitglieder und Informationen über geplante Veranstaltungen. Der Vorstand würde sich freuen, wenn möglichst viele Mitglieder der Einladung nachkommen könnten.

Bioabfalltüten erweisen sich als Renner

TAUNUSMESSE Deponiepark Brandholz verkauft fast 20000 Exemplare / Keinen Bioabfall in Maisstärkesäcken sammeln

NEU-ANSPACH (red). Bereits zum vierten Mal präsentierte sich auch der Deponiepark Brandholz auf der Taunusmesse in Neu-Anspach. Dieses Mal war der Besucherandrang besonders groß. Die Rhein-Main Deponie GmbH als Betreiberin des Deponiepark Brandholz bot alle Informationen rund um den Wertstoffhof und vor allem die Biotonne. Besonders gefragt waren dabei die Bioabfalltüten für das Vorsortiergefäß, das über die Kommunen im Hochtaunuskreis angeboten wird. Die Bürger

machten regen Gebrauch vom Kauf. „Das Besondere an den Bioabfalltüten ist die Passgenauigkeit für das Vorsortiergefäß“, so Geschäftsführer Markus Töpfer. „Im Handel sind die Tüten meist größer und dadurch lässt sich der Deckel nicht schließen“, erklärte Töpfer weiter. Bis Sonntagmittag seien fast 20000 Tüten über die die Theke gegangen.

Die Rhein-Main Deponie bittet darum, Bioabfälle nicht in „als biologisch abbaubar oder kompostierbar“ gekennzeichneten sogenannten Beu-

teln (Maisstärkesäcken) zu sammeln. „Derartige Kunststoffbeutel benötigen viel Zeit zum Verrotten, sodass sie die Kompostierungsprozesse stören. Außerdem unterscheiden sie sich nicht ausreichend von „normalen“ Plastiktüten“, informiert das Unternehmen. Mitarbeiter der Biogasanlage könnten daher bei der Anlieferung nicht erkennen, um welches Material es sich handelt. „Es bedarf eines erheblichen Aufwands, diese Plastiktüten vom Bioabfall zu trennen“, so Geschäftsführer Töpfer.

Im praktischen Betrieb der Biogasanlage könne nicht gewährleistet werden, dass diese Beutel während des drei- bis vierwöchigen Vergärungsprozesses vollständig abgebaut werden. Vielmehr zersetzen sich derartige Kunststoffbeutel relativ schnell in kleine Teile. Diese Schnipsel seien jedoch von herkömmlichem Plastik nicht zu unterscheiden. Der hochwertige Kompost gelte dann als verunreinigt und sei für eine weitere Verwertung nicht mehr geeignet.